

DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
MEDIZINISCHE
DOKUMENTATION
INFORMATIK
UND STATISTIK E.V.

gmds

**Deutsche Gesellschaft für Medizinische
Dokumentation, Informatik u. Statistik**
Herbert-Lewin-Str. 1
5000 Köln 41
Tel. 02 21 / 4004-0

JAHRESBERICHT

1990

Redaktion: Dipl.-Vw. Franz F. Stobrawa
Herbert-Lewin-Str. 1
5000 Köln 41
Tel.: 0221/4004-256

Redaktionsschluß: 30.07.1990

Druck: Deutscher Ärzteverlag GmbH, Köln

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

ORGANE DER GMDS

Präsidium, Geschäftsführer der GMDS	9
Beirat der GMDS	10
Beiratskommissionen, Präsidiumskommissionen.....	11
Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Fachbereiche.....	12
Ehrenmitglieder.....	13

TÄTIGKEITSBERICHTE

Tätigkeitsbericht des Präsidenten.....	17
Beiratskommissionen.....	22
Präsidiumskommissionen.....	23
Arbeitskreise.....	29
Arbeitsgruppen.....	36

ANHANG

Satzung der GMDS.....	55
Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder.....	71
Verzeichnis der studentischen Mitglieder.....	193
Verzeichnis der fördernden Mitglieder.....	196
Korporatives Mitglied	198
Inhaber des Zertifikats "Biometrie in der Medizin"	203
Inhaber des Zertifikats "Medizinischer Informatiker"	205
Träger der Johann Peter Süßmilch-Medaille.....	207
Träger des Paul-Martini-Preises	208
Mitgliedschaften der GMDS	210

ORGANE

PRÄSIDIUM DER GMS

Prof.Dr.med. W. VAN EIMEREN, Neuherberg
(Präsident)

Prof.Dr.med. J. MICHAELIS, Mainz
(1. Vizepräsident)

Prof.Dr.Ing. K. SAUTER, Kiel
(2. Vizepräsident)

Dipl.-Vw. F. STOBRAWA, Köln
(Schatzmeister)

PD Dr.rer.nat Dr.med.habil. W. LEHMACHER, Neuherberg
(Schriftführer)

Frau Prof.Dr.rer.nat. Dr.med. I. GUGGENMOOS-HOLZMANN, Berlin
(Beisitzer)

Prof.Dr.med. Dipl.-Math. R. REPGES, Aachen
(Beisitzer)

Dipl.-Vw. Franz F. STOBRAWA, Köln
(Geschäftsführer) - kommissarisch

BEIRAT DER GMS

Dipl.-Inform. K. ASSMANN, Hamburg
Prof.Dr.rer.nat. M.P. BAUR, Bonn
Prof.Dr.med. C. Th. EHLERS, Göttingen
Prof.Dr.med. W. van ELMEREN, Neuherberg
PD Dr.med. Dr.med.habil P. ELSNER, Würzburg
Dr.rer.pol. R. ENGELBRECHT, Neuherberg
Frau Prof.Dr.rer.nat.Dr.med. I. GUGGENMOOS-HOLZMANN, Berlin
Prof.Dr.rer.biol.hum. R. HAUX, Tübingen
Prof.Dr.med. W.-W. HÖPKER, Hamburg
Prof.Dr.rer.nat. R. KLAR, Freiburg
Prof.Dr.med. J. KÖBBERLING, Wuppertal
Prof.Dr.rer.pol.habil. C.O. KÖHLER, Heidelberg
Dr.med. F. LAJOSI, Berlin
PD Dr.rer.nat. Dr.med.habil. W. LEHMACHER, Neuherberg
Dr.med. M. LÖFFLER, Köln
Prof.Dr.med. J. MICHAELIS, Mainz
Dr.Dipl.-Psych. G. MURZA, Bielefeld
Prof.Dr.rer.nat. Dr.med.habil. A. NEISS, Innsbruck
Prof.Dr.rer.nat. A. J. PORIH, Hannover
Prof.Dr.med. R. REPGES, Aachen
Prof.Dr.med. O. RIENHOFF, Marburg
Frau V. RITTER-VOGT, Nürnberg
Prof.Dr.Ing. K. SAUTER, Kiel
Prof.Dr.rer.biol.hum. H. K. SELBMANN, Tübingen
Prof.Dr.med. W.-I. STEUDEL, Frankfurt
Dipl.Vw. F. STOBRAWA, Köln
Prof.Dr.med. D. SZADKOWSKI, Hamburg
Prof.Dr.med. R. THURMAYR, München
Prof.Dr.rer.nat. H.J. TRAMPISCH, Bochum
Prof.Dr.med. K. ÜBERLA, München
PD Dr.rer.nat. K. ULM, München
Prof.Dr.rer.nat. N. VICTOR, Heidelberg
Prof.Dr.med. Dr.rer.nat. H.-E. WICHMANN, Wuppertal
Dr.med. T. WINTER, Berlin
Dipl.Ing. C. ZYWIETZ, Hannover

BEIRATSKOMMISSIONEN UND PRÄSIDIUMSKOMMISSIONEN
UND IHRE LETTER

BEIRATSKOMMISSIONEN

LETTER

Juristische Fragen	Herr Porth, Hannover
Zertifikat "Biometrie in der Medizin"	Herr Victor, Heidelberg
Zertifikat "Medizinischer Informatiker"	Herr Ehlers, Göttingen

PRÄSIDIUMSKOMMISSIONEN

LETTER

AIDS-Epidemiologie	Frau Guggenmoos-Holzmann, Berlin
Arzneimittelprüfrichtlinien/Arzneimittelgesetz	Herr Victor, Heidelberg
Aus-, Fort- und Weiterbildung	Herr Rienhoff, Marburg
Bundesdatenschutzgesetz	Herr Selbmann, Tübingen
Curriculum Medizinische Informatik	Herr Haux, Heidelberg
Krankenhausstatistikverordnung	Herr Klar, Freiburg
Strukturfragen	Herr Überla, München
Studien-, Forschungs- und Praxisführer	Herr Trampisch, Bochum

ARBEITSKREISE, ARBEITSGRUPPEN, FACHBEREICHE
UND IHRE LETTER

ARBEITSKREISE

Arbeitsmedizin
Chirurgie
Dermatolo-Venerologie i.Gr.
Dokumentation i.Gr.
Humangenetik
Kinderheilkunde
Neurologie-Neurochirurgie
Orthopädie
Praktische Medizin
Pathologie
Umweltmedizin i.Gr.

LETTER

Herr Szadkowski, Hamburg
Herr Thummayr, München
Herr Elsner, Würzburg
Herr Winter, Berlin
Herr Baur, Bonn
Herr Lajosi, Berlin
Herr Steudel, Frankfurt
Herr Winter, Berlin
r u h e n d
Herr Höpker, Hamburg
Herr Wichmann (komm.), Wuppertal

ARBEITSGRUPPEN

Anwenderkriterien
Epidemiologie
Expertensysteme
Foto, Film, Video und Graphik
Informatik in der Molekularbiologie
Labordatenverarbeitung
Mathematische Modelle i.d. Medizin
Medizinische Informatik der
Intensivmedizin
Medizinische Klartextauswertung
Medizinische Kommunikation
und Gesundheitserziehung
Methoden der Prognose
und Entscheidungsfindung
Mustererkennung
Qualitätssicherung in der Medizin
Statistische Auswertungssysteme
Statistische Methoden
Systeme und Systementwicklung
Terminologie
Therapeutische Forschung

LETTER

Herr Köhler, Heidelberg
Herr Wichmann, Wuppertal
Herr Engelbrecht, Neuherberg
Herr Winter, Berlin
Herr Überla, München
Herr Porth, Hannover
Herr Löffler, Köln

Herr Ehlers, Göttingen
r u h e n d

Herr Murza, Bielefeld

Herr Köbberling, Wuppertal
Herr Zywietz, Hannover
Herr Rienhoff, Marburg
Herr Haux, Tübingen
Herr Ulm, München
Herr Afsmann, Hamburg
r u h e n d
Herr Victor, Heidelberg

FACHBEREICHE

Medizinische Informatik
Planung und Auswertung

LETTER

N.N.
Herr Neiß, Innsbruck

EHRENMITGLIEDER

Prof. J.F. Volrad Deneke, Bonn

Dr. med. Udo Derbolowsky, Blieskastel

Prof. Dr. med. J. Hartung, Hannover †

Prof.Dr.med. H.J. Jesdinsky, Düsseldorf †

Prof. Dr. phil., Dr. med. Siegfried Koller, Mainz

Prof. Dr. med. O. Nacke, Bielefeld

Prof. Dr. med. Albin Proppe, Kiel

Prof.Dr.med. L. Reichertz, Hannover †

Prof. Dr. med. Gustav Wagner, Heidelberg

TÄTIGKEITSBERICHTE

TÄTIGKEITSBERICHT DES PRÄSIDENTEN DER GMDS

Die inhaltliche Arbeit der GMDS - soweit sie nicht dem aktiven Mitglied aus den Arbeitsgruppen und -kreisen sowie der Jahrestagung in Aachen und demnächst in Berlin selbst bekannt ist - hat sich auf folgende Bereiche konzentriert:

Neukonzipierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung

- in der Medizinischen Informatik: Hier hat nach der Durchführung einer Klausurtagung im Januar dieses Jahres eine kleine Kommission die Arbeit aufgenommen, die Inhalte und Formen der Fachqualifikation zu ordnen und auch in eine nach außen leicht vermittelbare Struktur zu gießen.
- in der Epidemiologie: Hier liegt ein Entwurf zur Einführung eines Zertifikats "Epidemiologie" (in der Analogie zu den schon existierenden für Biometrie und Informatik) dem Präsidenten für seine Sitzung im Dezember vor.
- Für den Bereich Biometrie wurde ebenfalls der Bedarf gesehen, die Aus- und Weiterbildungsinhalte und -strukturen erneut zu durchdenken. Konkrete Schritte sind nicht eingeleitet.

Strukturfragen der GMDS und im Umfeld der GMDS

- Die sehr positive Entwicklung der Mitgliederzahlen, deren weitere deutliche Steigerung man im Zuge der Einheit Deutschlands noch in den nächsten Monaten erwarten darf,
- die weitere Differenzierung der Vertretung der Fächer Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik in der Lehre und Forschung an Universitäten und Forschungszentren,
- sowie der zügig wachsende Bedarf für die Fachqualifikation in Versorgungsprozessen, Management und industriellen Aufgaben

lassen es vielen Mitgliedern der GMDS immer dringlicher erscheinen, nach besseren Strukturen der Arbeit und Präsentation dieser drei Arbeitsgebiete zu suchen, ohne ihre durch die Methodenentwicklung naheliegende Integration zu vernachlässigen.

Hierzu ist sowohl eine interne Meinungsbildung notwendig als auch eine Diskussion mit Vertretern anderer Fachgesellschaften wie der Gesellschaft für Informatik, der Biometrischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention und der Gesellschaft für Biomedizinische Technik.

Eine erste Klausurtagung hierzu fand Ende Juli in München statt.

Die Fragen der Integration von Fachkollegen auf dem jetzigen Gebiet der DDR

Die Situation der Fachgebiete Biometrie, Epidemiologie und Medizinische Informatik in der DDR war mit der hiesigen nicht

nur von den Arbeitsmöglichkeiten, sondern auch von der Struktur her nicht vergleichbar. Die Kollegen, die dort in der Biometrie, der sogenannten Sozialhygiene und der Automatisierten Informationsverarbeitung tätig sind, gehören nicht einer gemeinsamen akademischen Struktur an. Die weitere gemeinsame Entwicklung läßt sich so auch nicht - wie sonst in den allermeisten Fällen wissenschaftlich medizinischer Fachgesellschaften - über korporative Vereinigungsbeschlüsse realisieren. Es bleibt somit nur den einzelnen Wissenschaftlern der DDR überlassen, sich hinfort der GMDS anzuschließen. Über viele neue und einige ältere Kontakte zu Fachkollegen ist dies in den letzten Monaten in Gang gekommen. Die Sektion Automatisierte Informationsverarbeitung (BMIT) der DDR hat hierbei dankenswerterweise eine aktive Vermittlerrolle gespielt.

Unabhängig von der noch ausstehenden Entscheidung ist ein erfreuliches Symbol dieser neuen politischen Öffnung für das Leben der GMDS, daß inzwischen die Bewerbung des Fachinstituts der Medizinischen Akademie in Dresden vorliegt, die GMDS-Jahrestagung 1992 auszurichten.

Jahrestagungen

Jahrestagung Berlin 1990: Schon die Jahrestagung im September in Berlin wird durch eine deutliche Teilnahme von Wissenschaftlern aus der "Noch-DDR" gekennzeichnet sein. Auch die Herkunftsorte vieler Vortragender wie Chemnitz, Leipzig, Dresden, Suhl, Frankfurt/Oder, wie sie im vorliegenden Programmheft erschienen, machen diese neue Situation deutlich. Die Bedeutung der Jahrestagungen für den wissenschaftlichen Austausch wird genauso wachsen wie die Notwendigkeit zur inhaltlichen Konzentration. Dies wird schon in Berlin mit dem gewählten Rahmenthema deutlich. Das gleiche gilt vom Münchner Thema "Umwelt und Gesundheit" für 1991. Auf der anderen Seite dürfen unsere Jahrestagungen nicht so an Breite verlieren, daß das einzelne Mitglied keinen Anlaß für eine regelmäßige Teilnahme mehr erkennt. Die zukünftige Weitergestaltung der GMDS-Tagungen - auch unter Nutzung der Erfahrung mit sogenannten "Frühjahrstagungen" in früheren Jahren - ist ein Thema, das auch zur Strukturdiskussion gehört. In jedem Fall verspricht die Jahrestagung in Berlin interessante, ja aufregende wissenschaftliche Präsentationen und Diskussionen. Ich hoffe, daß eine rege Teilnahme die qualifizierte Vorbereitung der Tagung durch die Kollegin Frau Guggenmoos-Holzmann und ihre Mitarbeiter honoriert.

Die Jahrestagung 1991 in München versucht wieder stärker den methodischen und damit interdisziplinären Charakter unserer Gesellschaft zu betonen. Beiträge aus Epidemiologie, Biometrie und Informatik zu konkreten methodischen Problemlösungen, wie sie zu Fragen aus Gesundheit und Umwelt gefordert sind, werden erwartet. Der Aufruf zu Beiträgen wird an die Mitglieder verteilt, aber auch in Berlin ausliegen.

Die Entwicklung der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise

Herr Wichmann hat bereits auf der Jahrestagung in Aachen das Thema "Umwelt und Gesundheit" mit der Gründung einer Arbeitsgruppe "Umweltepидemiologie" auch strukturell aufgegriffen. Manche Forschungsbeiträge zu diesem Themenkreis werden in Zu-

kunft gerade auch die Situation auf dem Territorium der DDR mit einbeziehen. Die Themenwahl von München erhält somit zusätzliche Aktualität.

Die (in Gründung befindlichen) Arbeitskreise "Orthopädie" und "Dermatologie" versprechen durch die personellen und strukturellen Gegebenheiten dem eigentlichen Anliegen der Arbeitskreis-Struktur, nämlich Schnittstellen zwischen den methodischen Fächern der GMDS und den verschiedenen klinischen Fächern zu sein, von Beginn an auch so zu verstehen, daß die entsprechenden klinischen Fachgesellschaften und ihre Tagungen ebenfalls mit als ein Teil des Aktionsfeldes erscheinen. Die vom Kollegen Horbach in seiner Präsidentenzeit stimulierte Idee findet hier, auch unter seiner persönlichen Unterstützung, Verwirklichung. Die durch die anstehende Projektförderung "Wissensbasen in der Medizin" ebenfalls zu erwartende Stimulierung der Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Klinikern mag auch in anderen Gebieten zusätzliche Kooperation stimulieren, die sich auch auf das Verhältnis zwischen GMDS und klinischen Fachgesellschaften auswirkt.

Für den Bundesminister für Arbeit (BMA) hat eine GMDS-Gutachtergruppe (die Kollegen Lange, Neiß und Wahrendorf) eine Stellungnahme zum Krebsrisiko von Rauchern unter Asbestexposition erarbeitet.

Wie den letzten Mitteilungen näher zu entnehmen ist, werden auf der Jahrestagung Berlin sowohl die Johann Peter Süßmilch-Medaille (jeweils für Biometrie und Infomatik) als auch der Paul Martini-Preis verliehen. Den Auswahlkommissionen sei für die nicht ganz leichte Arbeit herzlich gedankt.

Kooperation mit anderen Gesellschaften

Soweit dies nicht an anderer Stelle dieses Jahresberichtes Erwähnung findet, sollen hier nur wenige Besonderheiten herausgestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlich-Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), der die GMDS angehört, hat ihr selbständig geführtes Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit als separate Struktur aufgelöst. Dies erfolgte in Reaktion auf geänderte Fördervoraussetzungen und bedeutet für die GMDS im übrigen eine Absenkung der Mitgliedsbeiträge, da jetzt die bisherige Arbeit der ZÖWMF auf alle Mitgliedsverbände umgelegt wird.

Die AWMF hat die Ergebnisse einer Umfrage zu den Forschungsschwerpunkten und -defiziten der einzelnen Mitgliedsgesellschaften in einem Berichtsband zusammengestellt, der entsprechenden Bundes- und Länderministerien sowie den bundesdeutschen Forschungsförderorganisationen zur Verfügung gestellt wurde. Interessierte können ihn über die Geschäftsstelle oder direkt bei der AWMF erhalten.

Die an der Weiterentwicklung von "Public-Health"-Studiengängen interessierten Hochschulen und andere Ausbildungseinrichtungen haben auf der gemeinsam von GMDS und Deutscher Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention einberufenen Sitzung nicht nur eine Übersicht über die laufenden Initiativen erarbeitet,

sondern auch eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, in der die zukünftige Entwicklung weiter koordiniert werden soll. Als erster Federführender wurde Professor von Ferber, Düsseldorf, bestimmt.

Eine gemeinam von der GMDS und der Gesellschaft zur Bekämpfung von Viruskrankheiten besetzte Gutachtergruppe des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit hat einen Entwurf für die Durchführung eines bundesweiten Programms eines anonymen HIV-Tests in Krankenhäusern entwickelt. Der Kommission gehören seitens der GMDS Frau Guggenmoos-Holzmann und die Herren Dietz und Überla an.

Die MEDINFO im letzten Jahr - in Peking geplant - hat leider deutlich unter den politischen Ereignissen in China gelitten, so daß es zu einer getrennten Durchführung Peking-Singapur gekommen ist. Die IMIA hat diese Situation unter der behutsamen Führung von Professor Kaihara, Tokio, glimpflich überstanden.

Die deutsche Beteiligung an der EFMI-Konferenz in Glasgow kann meines Erachtens nicht zufriedenstellen.

Die GMDS war an der Ausrichtung des Jahreskolloquiums "Gesundheitssysteme und Medizin-Informatik - Europäische Perspektiven" am 29./30.6.1990 in Erlangen der Societé International de Démographie, Economie et Sociologie Médicales, deren Präsident Herr Horbach zur Zeit ist, beteiligt.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederhöhe vom Juni 1990 weist folgende Zahlen aus:

Ordentliche Mitglieder	970
Studentische Mitglieder	21
Fördernde Mitglieder	23
Korporatives Mitglied	1

Damit hat sich die Zahl der aktiven Mitglieder im Berichtszeitraum um rund 40 auf 1.015 erhöht.

München, 26. Juli 1990
Prof.Dr. W. van Eimeren

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Prof. Sauter, Kiel; Prof. Horbach, Erlangen; Prof. Rienhoff, Marburg

Die Vertretung der GMDS in internationalen Fachgesellschaften wurde im wesentlichen durch die Berichterstatter wahrgenommen. Darüber hinaus ist begonnen worden, weitere Kollegen in internationale Gremien einzuführen. Naturgemäß ist dies ein langwieriger Prozeß, dessen Erfolg primär von der Bereitschaft der GMDS-Repräsentanten abhängt, auch den Aufwand für internationale Aktivitäten zu tragen. Die zahlenmäßig geringe Vertretung deutscher Autoren auf einigen internationalen Tagungen ist hier sehr hinderlich. Schwierig ist auch die Koordination der innerhalb der Programme der Europäischen Gemeinschaft agierenden Kollegen, die wesentlich von Professor van Eimeren getragen wurde.

Außerordentlich wichtig erscheint eine starke Teilnahme deutscher Autoren an der MIE 91 in Wien und der MEDINFO 92 in Genf.

Professor Ehlers und Professor Haux beabsichtigen, internationale Arbeitskonferenzen zu den Themen Krankenhausysteme und Ausbildung in Zusammenarbeit mit der IMIA zu organisieren.

Die GMDS ist neuerdings vertreten im IFIP-Beirat und kann dadurch ihre Außenrepräsentanz verstärken.

Im vergangenen Jahr sind verstärkt ausländische Studierende aus Ländern der Dritten Welt mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in die Bundesrepublik gekommen und haben verschiedene Institute besucht. Diese Tendenz wird sich 1990 fortsetzen.

Im Hinblick auf die DDR wird während der Sitzungen in Glasgow noch eine getrennte Vertretung zweier deutscher Staaten existieren. Die Abstimmung zwischen Professor Michel und Professor Rienhoff ist jedoch seit langem harmonisch. In diesem Kontext ist überlegt worden, eine MEDINFO nach Berlin zu holen. Ein erstes Statement diesbezüglich soll auf der IMIA-Jahresversammlung in Glasgow gemeinsam vorgetragen werden.

Die Kontakte zu den osteuropäischen Fachgesellschaften beleben sich auch, und der DAAD unterstützt neue Kooperationen großzügig. Während einer Tagung in Tiflis hat u.a. Professor Klar für unsere Fachgesellschaft und wissenschaftliche Kontakte geworben.

Abschließend sei noch auf die Teilnahme von GMDS-Vertretern anlässlich des Council Meetings der EFMI (Dezember 1989 in Singapur und Februar 1990 in Glasgow; vgl. auch Mitteilungsblatt I/90) verwiesen. Ein Vertreter der GMDS nahm an der Generalversammlung der IMIA im Dezember 1989 in Singapur teil.

BEIRATSKOMMISSION " ZERTIFIKAT BIOMETRIE IN DER MEDIZIN"
(Gemeinsame Kommission mit der Deutschen Region der Internationalen
Biometrischen Gesellschaft)
Prof.Dr.rer.nat. N. Victor, Heidelberg

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen der Zertifikatskommission statt: Anlässlich der GMDS-Jahrestagung am 20.9.1989 in Aachen, am 13.11.1989 in Heidelberg und am 14.3.1990 im Rahmen des 36. Biometrischen Kolloquiums in Marburg. Dabei wurden zahlreiche neue Bewerbungen und laufende Vergabeverfahren bearbeitet. Im Berichtszeitraum konnten fünf Zertifikate erteilt werden, vier Bewerber werden zur nächsten Sitzung zum Abschlusskolloquium eingeladen und dreizehn befinden sich in der Weiterbildungsphase.

Die Anerkennung des Zertifikats durch das Bundesgesundheitsamt als hinreichenden Nachweis der Qualifikation des verantwortlichen Biometrikers, wie sie in den "Grundsätzen für die ordnungsgemäße Durchführung der klinischen Prüfung von Arzneimitteln" des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit gefordert wird, hatte eine deutliche Zunahme des Interesses am Zertifikat zur Folge. Nachdem im "Pharma-Rundschreiben" 7/89 auf die Anerkennung hingewiesen wurde, gingen bislang 76 Anfragen über das Bewerbungs- und Vergabeverfahren ein. Ein starker Anstieg war auch bei den Neubewerbungen zu verzeichnen: Mit vierzehn Anträgen hat sich die Zahl gegenüber dem vorigen Berichtszeitraum verdoppelt. Acht laufende Verfahren wurden aus den Vorjahren übernommen.

Aufgrund der starken Aufwertung, die das Zertifikat erfahren hat, und der dadurch gestiegenen Nachfrage wird es eine der vordringlichen Aufgaben der Kommission sein, in Zusammenarbeit mit der Präsidiumskommission "Aus-, Fort- und Weiterbildung" Möglichkeiten für die Weiterbildung in den Fachbereichen Biometrie und Medizin zu konzipieren.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "AIDS-EPIDEMIOLOGIE"
Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. I. Guggenmoos-Holzmann

Im Mai 1989 hatte im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit eine Anhörung über die Verbesserung der Bestimmung von Prävalenz und Inzidenz der HIV-Infektion stattgefunden, an der auch die Mitglieder der Präsidiumskommission teilnahmen. Im Gefolge dieser Anhörung wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Präsidiums-Kommission sowie zwei Vertretern der Virologie und einem Vertreter der Inneren Medizin beauftragt, entsprechend den in der Stellungnahme der GMDS zur HIV- und AIDS-Epidemiologie (Schriftenreihe der GMDS, Heft 9, Schattauer-Verlag 1989) gemachten Empfehlungen die weitergehende Konkretisierung eines Studiendesigns zur Bestimmung zeitlicher Trends der HIV-Prävalenz auf der Basis des Anonymus Unlinked Testing zu erarbeiten. Eine entsprechende Ausarbeitung wurde dem BMJFFG im November 1989 übergeben: Vorgeschlagen wird die Untersuchung von Patienten in Akutkrankenhäusern sowie die Durchführung von Begleitstudien zur Charakterisierung dieser Population im Vergleich mit der Allgemeinbevölkerung. Um Aufwand und Durchführbarkeit einer bundesweiten Studie einschätzen zu können, wird die Durchführung einer Pilotstudie in einem Gebiet mit hoher HIV-Prävalenz empfohlen. Entsprechende Ansätze sind im Gespräch.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "ARZNEIMITTELPRÜFRICHTLINIEN/ARZNEIMITTELGESETZ"
Prof.Dr.rer.nat. N. Victor, Heidelberg

Nach der Anhörung zur 4. AMG-Novelle im Mai 1989 hat die Kommission in Ergänzung ihrer Stellungnahme vom 20.3.1989 eine erneute Stellungnahme zu zwei Punkten dieser Novelle (mögliches Unterlaufen der bundesdeutschen Standards bei der Arzneimittelzulassung auf dem Umweg über andere EG-Staaten, Forderung nach einer biometrischen Stellungnahme als Bestandteil des klinischen Sachverständigengutachtens gem. § 24 AMG) erarbeitet und im Auftrag des Präsidiums dem Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit zugeleitet.

Anfang Juli 1989 erhielt die GMDS einen neuen Entwurf von Arzneimittelprüfrichtlinien, zu dem die Kommission ebenfalls in einem Punkt Stellung genommen hat (Forderung nach präziser Definition des "sonstigen wissenschaftlichen Erkenntnismaterials" als Ersatz für die klinische Prüfung bei der Zulassung von Arzneimitteln mit bekanntem Wirkstoff). Auch diese Stellungnahme wurde dem Ministerium im Auftrag des Präsidiums zugeleitet. Am 5. und 6. September 1989 fand die als Voraussetzung für den Erlass der Arzneimittelprüfrichtlinien gesetzlich vorgeschriebene Sachverständigen-Anhörung im Ministerium statt, zu der auf Vorschlag der GMDS Herr Victor als Sachverständiger geladen war und die in mehreren Stellungnahmen von der Präsidiumskommission eingebrachten Punkte vertreten hat.

Inzwischen sind die Arzneimittelprüfrichtlinien offiziell erlassen worden (Bundesanzeiger vom 29.12.1989), womit eine seit Jahren bestehende und von der Präsidiumskommission immer wieder eingebrachte Forderung der GMDS erfüllt ist. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Punkte aus den zwei Stellungnahmen der Kommission in den endgültigen Erlass - in weiten Passagen wörtlich - übernommen. Biometrische und methodische Aspekte sind damit dank jahrelanger Aktivitäten unserer Gesellschaft in der bundesdeutschen Arzneimittelgesetzgebung in voll ausreichender Weise verankert. Ein ausführlicher Bericht (N. Victor und H. Schäfer) zu diesem Thema erschien im GMDS-Mitteilungsblatt 3/1989.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG"
Prof.Dr.med. O. Rienhoff, Marburg

Stand der Dinge

Die Kommission ist 1989/90 nicht zusammengetreten. Stattdessen hat deren Leiter versucht, einige Aktivitäten der GMDS in Bezug auf die MEDICA, die GMDS-Kurse und die Neugestaltung des Fortbildungsprogrammes zu koordinieren. Immer wieder hat er gegenüber dem Präsidium der GMDS ausgeführt, daß ohne eine substantielle Verstärkung der GMDS-Ressourcen ein dauerhafter Betrieb von Grundkursen nicht möglich sein wird. Diese Überlegungen haben Eingang in die Arbeiten der Strukturkommission der GMDS gefunden.

Mit Herrn Haux erfolgte eine Abstimmung über die anstehenden Aufgaben, um eine Überlappung von Aktivitäten zu vermeiden.

Weiteres Vorgehen

Die Kommission ist im Rahmen struktureller Änderungen in der GMDS neu zu konstituieren und direkt in das Präsidium einzubinden, da die Aus-, Weiter- und Fortbildung eine der wichtigsten Aufgaben der GMDS ist und sein wird.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "CURRICULUM MEDIZINISCHE INFORMATIK"
Prof.Dr.rer.biol.hum. R. Haux, Heidelberg

Ziel der Präsidiumskommission ist es, Empfehlungen zu erarbeiten für

- Art und Umfang der Ausbildung in Medizinischer Informatik, insbesondere hinsichtlich eigener Studiengänge, ergänzender Aufbaustudiengänge, zu Nebenfächern bzw. Ausbildungsteilen in anderen Studiengängen;
- Rahmenrichtlinien für die Inhalte der Studiengänge, Nebenfächer und Ausbildungsteile in Medizinischer Informatik;
- Bezeichnungen für Studienabschlüsse.

Weitere Mitglieder der Präsidiumskommission sind

Professor Dudeck, Gießen,
Professor Gaus, Ulm,
Professor Leven, Heilbronn,
Professor Michaelis, Mainz,
Professor Pretschner, Hildesheim,
Professor Sonntag, Heidelberg,
Professor Thurmayr, München,
Professor Wolters, Hannover.

Die Arbeitsgruppe konstituierte sich in dem vorliegenden Berichtszeitraum. Ergebnisse der Kommissionsarbeit liegen noch nicht vor.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "KRANKENHAUSSTATISTIKVERORDNUNG"
Prof.Dr.rer.nat. R. Klar, Freiburg

Nach nunmehr dreijähriger GMS-Aktivität zur KHStatV kann erfreulicherweise berichtet werden, daß diese Verordnung im März 1990 endlich auch vom Bundesrat genehmigt worden ist und mit Datum von 10. April 1990 in Kraft getreten ist. Die für unser Fach besonders wichtige Krankenhaus-Diagnosenstatistik wird ab 1. Januar 1993 zu führen sein, einige andere Erhebungen für die KHStatV beginnen bereits rückwirkend zum 1. Januar 1990. Die einzelnen Statistiken der KHStatV werden vom Statistischen Bundesamt geführt.

Die GMS-Präsidiumscommission hat sich außerdem mit dem Entwurf eines GMS-Memorandums für ein Klassifikationszentrum für deutschsprachige medizinische Begriffe befaßt. Ein solches Zentrum wird besonders zur standardisierten Entwicklung und Pflege von Schlüsselsystemen für Diagnosen, Operationen, sonstige medizinische Prozeduren usw. benötigt. Das GMS-Memorandum soll der Bundesregierung eine Entscheidungshilfe zum Aufbau und Betrieb eines medizinischen Klassifikationszentrums bieten, das in enger Kooperation oder Integration mit dem schon seit langem in der DDR existierenden analogen Zentrum arbeiten soll.

PRÄSIDIUMSKOMMISSION "STUDIEN-, FORSCHUNGS- UND PRAXISFÜHRER"
Univ.-Prof. H.J. Trampisch, Bochum

Im Berichtszeitraum wurde die Kommission um vier Mitglieder erweitert. Es sind dies: Professor Dr. Haux, Heidelberg, Professor Dr. Keil, Bochum, Professor Dr. Köpcke, München, PD Dr. Lehmacher, München.

In dieser neuen Zusammensetzung fand eine Sitzung statt, auf der die Kommission dem Präsidium vorgeschlagen hat, den Führer nicht nur auf die Gebiete "Medizinische Informatik" und "Biometrie" zu beschränken, sondern ebenfalls das Gebiet "Epidemiologie" mit aufzunehmen. Außerdem wurde die aus dem Jahre 1985 stammende Gliederung aktualisiert und teilweise erweitert. Auf der nächsten Sitzung der Kommission, die für den 12. September 1990 geplant ist, soll ein erster Entwurf des Studien-, Forschungs- und Praxisführers diskutiert werden, der noch in diesem Jahr dem Präsidium der GMSD vorgelegt werden soll. Ziel ist es, eine druckfertige Vorlage bis Ende 1990 fertigzustellen. Da die Kommission auf die Mitarbeit zahlreicher Kollegen angewiesen ist, und einige von diesen auch nach viermaliger Mahnung innerhalb eines Jahres keine Beschreibung ihrer Abteilung bzw. ihres Instituts abgefaßt haben, ist bereits jetzt zu erkennen, daß Lücken im Studienführer entstehen werden.

ARBEITSKREIS "CHIRURGIE"
Prof.Dr.med. R. Thumayr, München

Im Berichtszeitraum tagte der Arbeitskreis "Chirurgie" am 20.9.1989 während der 34. GMS-Jahrestagung in Aachen und am 21.4.1990 während der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin. Arbeitsschwerpunkte waren:

1. Arbeiten am Operationsschlüssel nach Scheibe, Version 2.

Die Broschüre des Operationsschlüssels nach O. Scheibe wurde erneut verbessert durch Überführung der Texte in Groß-Kleinschreibung. Weiterhin wurden Wörter, die sich in aufeinanderfolgenden Vorzugsbezeichnungen wiederholen, durch Unterführungszeichen ersetzt, so daß der Unterschied zwischen zwei benachbarten Codes rascher erfaßt werden kann. Zusätzliche Graphiken von Gesamtkörper, Herz-Lungen-, Magen-Darm-, Nerven und Urogenitalsystem mit Eintrag der entsprechenden Codenummern erleichtern die Codierung. Durch Übergang von einer numerischen auf eine alphanumerische Codierung konnte der sechsstellige Scheibeschlüssel auch auf einen vierstelligen Code gebracht werden. Die alphanumerische Codierung wurde so angewandt, daß der Code für Operationslokalisation und -art jeweils zweistellig wurde. Außerdem wurde die hierarchische Struktur innerhalb von Operationslokalisation und -art in den alphanumerischen Code übernommen und zugleich auf beschränkte Erweiterungsmöglichkeit des Schlüssels geachtet. Diese Schlüsselstruktur ist für Benutzer von Interesse, die in ihrer Datenstruktur auf vier Stellen beschränkt sind. Der Schlüssel kann als Broschüre oder auf Floppy Disk beim Arbeitskreisleiter, Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie der TU München, Ismaninger Straße 22, 8000 München 80, bezogen werden.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Die "Fragebogenaktion zur Dokumentation in Chirurgischen Kliniken und Krankenhäusern des Arbeitskreises 'Chirurgie' der GMS" ergab 25 Antworten. Danach verwenden 15 von 22 Kliniken die ICD 9 zur Codierung von Diagnosen und von 20 Kliniken 4 den VESKA-, 4 den Scheibe- und 12 sonstige Schlüssel zur Codierung von Operationen. EDV-Verfahren werden in folgenden Bereichen eingesetzt oder geplant (1. bzw. 2. Zahl in Klammern):

Basisdokumentation (18,4), Arztbriefbeschreibung (9,9), (Tumor)-Nachsorge (10,3), Operationsorganisation (7,4), Abrechnung medizinischer Leistungen (6,4), Leistungserfassung (5,9), Qualitätssicherung (5,12), Leistungsanforderung und -bericht (1,7), Stationsbetrieb (0,6) und Sonstiges (4,3).

Trotz der bescheidenen Antwortrate spiegeln die Zahlen die EDV-Entwicklung im Fachbereich "Chirurgie" recht gut wieder. Seit der Veröffentlichung der Arbeitskreistätigkeit

im Jahr 1989 durch die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie sind an den Arbeitskreis viele Beratungsfragen in Bezug auf das Arbeitsgebiet von chirurgisch tätigen Kollegen gerichtet worden. Über den Arbeitsgruppenleiter steht der Arbeitskreis mit dem AIM-Projekt "Standardization in Europe on Semantical Aspects of Medicine" (SEAMSE) in Verbindung. Das SEAMSE-Projekt entwickelt Standardisierungsvorschläge für die Semantik in der Medizin und überprüft anhand dieser Vorschläge bestehende Klassifikationen für Diagnosen, medizinische Maßnahmen und Medikamente.

3. Standardisierung postoperativer Komplikationen

Die Standardisierungslisten allgemeiner und organspezifischer Komplikationen nach operativen Eingriffen können von Interessenten unter oben genannter Adresse bezogen werden.

4. Automatische Verschlüsselung für Diagnosen und Operationen

Herr Dr. Dickmann, I & D, Organisationsentwicklung und Beratung im Gesundheits- und sozialem Bereich, Berlin, stellt sein Diagnosen- und Operationscodierungssystem für die medizinische Dokumentation (ID DIACOS) vor. Die Codierung problematischer Diagnosen für die Chirurgie wurde besprochen. Die Erweiterung des Systems auf die Verschlüsselung von Operationen nach dem VESKA-Schlüssel wurde inzwischen von I & D gemeinsam mit VESKA in Angriff genommen.

Im Arbeitskreis wurde auch das Verschlüsselungssystem nach Wingert vorgestellt, das über die Codierung von Diagnose-texten nach SNOMED und durch Regeln von SNOMED zur Codierung nach ICD 9 kommt. Der Einsatz der SNOMED-Codierung für die Komplementierung des ICD 9 und des Scheibeschlüssels wurde gezeigt. Solch eine Komplementierung erleichtert Recherchen in einer Patientendatenbank durch die Bildung aggregierter Daten mit Hilfe des SNOMED-Codes, z.B. durch Heraussuchen aller Schlüsselnummern des ICD 9, die sich auf die Niere beziehen (SNOMED-Code T71). Die SNOMED-Komplementierung kann auch als Verschlüsselungshilfe im Dialog oder zum Aufbau von Regeln für eine automatische Verschlüsselung bei beliebigen Schlüsseln eingesetzt werden.

ARBEITSKREIS "DOKUMENTATION"
Dr.med. Th. Winter, Berlin

In Aachen fand während der GMDS-Jahrestagung 1989 die erste Sitzung statt. Der Arbeitskreis trägt derzeit den Status "in Gründung". Die Gründungssitzung ist für Berlin am 26.9.1990 vorgesehen. Der Arbeitskreis beteiligt sich an dem Düsseldorfer Herbstsymposium vom 28. bis 30.9.1990.

Der Arbeitskreis wird sich, wie schon sein Vorgänger unter PD Dr. Debrunner, mit den gleichen Themen beschäftigen wie das Pendant in der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie. Es ist beabsichtigt, auf diese Weise die Theoretiker und Praktiker vermehrt an einen Tisch zu bekommen.

Die Arbeitsgebiete erstrecken sich von Codierungsfragen über Basisdokumentation, Bundespflegesatzverordnung und Qualitätssicherung, soweit sie orthopädisch und traumatologisch relevant sind. Die Arbeit soll zusammen mit den anderen Arbeitskreisen und -gruppen der GMDS, die die genannten Themenbereiche ebenfalls behandeln, geschehen. Auch sollen Möglichkeiten geschaffen werden, Themen, die bisher in der GMDS mehr theoretisch abgehandelt wurden, den klinisch tätigen Orthopäden nahezubringen.

ARBEITSKREIS "HUMANGENETIK"
Prof.Dr.rer.nat. M.P. Baur, Bonn

Im Rahmen der zweiten Jahrestagung der Gesellschaft für Humangenetik am 28. März 1990 in Bonn führte der Arbeitskreis "Humangenetik" einen Workshop zum Thema "Association Studies in the Genetic Analysis Complex Traits" durch. Im Rahmen dieser Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

J. Ott:

Linkage studies in ill defined disease models

T. Grimm, B. Müller, G.A. Danieli, C.R. Müller, M. Janka:

Theoretical considerations on germinal mosaicism in Duchenne muscular dystrophy

S.A. Seuchter, M. Knapp:

The analysis of haplotype associations in SLE-families

F. Clerget-Darpoux:

Use of HLA marker information for testing genetic models in HLA associated diseases

Die Beteiligung am Arbeitskreis "Humangenetik" erfolgt hauptsächlich durch Mitglieder der Gesellschaft für Humangenetik, während nur wenige Mitglieder der GMS selbst an diesem Arbeitskreis beteiligt sind.

ARBEITSKREIS "KINDERHEILKUNDE"
Med.Dir. Dr. F. Lajosi, Berlin

1. Arbeitskreis-Sitzung

Im Rahmen der 34. Jahrestagung der GMSD fand eine Sitzung des Arbeitskreises am 20.9.1989 in Aachen statt. Es wurden folgende Referate gehalten:

Allhoff, P.G., Leverkusen: Software für Kinderkliniken

Dr. Steinmann, Angela, Willital, G.H. und Schaarschmidt, K., Münster: Aktuelle Information über den Kinderchirurgischen Diagnoseschlüssel.

Herr Allhoff gab eine gute Übersicht über Ziele und organisatorische Funktion sowie über die wichtigsten Anforderungen an die Soft- und Hardware eines Informationssystems einer Klinik. Er nannte zahlreiche Beispiele für Krankenhaus- bzw. Abteilungsinformationssysteme, u.a. Syndrom-Datenbanken bzw. -Expertensysteme, Programme zur Unterstützung bei parenteraler und enteraler Ernährung und zur Vorhersage der Körpergröße.

Frau Steinmann stellte den etwa 5.000 chirurgische Diagnosen umfassenden kinderchirurgischen Diagnoseschlüssel sowie den in Münster verwendeten Dokumentationsbeleg zur Erfassung der Diagnosen in kinderchirurgischen Abteilungen vor. Letzterer enthält die häufigsten rund 190 kinderchirurgischen Diagnosen. Der "Kinderchirurgische Diagnoseschlüssel" ist z.Z. über die Kinderchirurgische Universitätsklinik Münster zu beziehen.

In der an die Referate anschließenden Diskussion bot der Arbeitskreis fachliche und organisatorische Unterstützung zu einer Korrektur des vorliegenden kinderchirurgischen Diagnoseschlüssels (z.B. bei noch bestehenden Inkompatibilitäten, Präzisierungen u.ä.) und der Vorbereitung dessen Veröffentlichung in einer leichter zugänglichen Form an.

2. Seminar in Heilbronn

Prof. Dr. Hj. Cremer, Heilbronn, und seine Mitarbeiter stellten zahlreichen Interessenten aus Kinderkliniken und -krankenhäusern die Ziele und die Standardauswertung des Heilbronner Modells "Diagnosestatistik für pädiatrische Kliniken und Abteilungen" im Rahmen eines Seminars am 11.11.1989 vor. Der Arbeitskreis hat bereits 1988 die Beteiligung am Heilbronner Projekt offiziell empfohlen.

3. Überarbeiteter "Diagnoseschlüssel für die Pädiatrie"

Die zweite, stark erweiterte und überarbeitete Auflage des "Diagnoseschlüssel für die Pädiatrie" von Prof.Dr. V. Weidman, Köln, ist Ende 1989 beim Springer-Verlag erschienen.

ARBEITSKREIS "NEUROLOGIE-NEUROCHIRURGIE"
Prof.Dr.med. W. I. Steudel, Frankfurt

Der Arbeitskreis führte am 20.9.1989 im Rahmen der 34. Jahrestagung der GMDS in Aachen eine Sitzung durch. Hierbei wurden folgende Themen vorgetragen und diskutiert:

Spittler, J.-F., Bochum:
Erfahrungen mit der Verschlüsselung neurologischer Krankheitsbilder aufgrund des neurologisch/neurochirurgischen Diagnoseverzeichnisses

Nau, H.E., Essen:
Erfahrungen mit der Verschlüsselung neurochirurgischer Krankheitsbilder

Laun, A., Gießen:
Krankenhausverweildauer bei ausgewählten neurochirurgischen Erkrankungen

Steudel, W.I., Frankfurt:
Analyse und Ergebnisse der Verschlüsselung neurochirurgischer Erkrankungen nach der ICD/9

Bildhauer, K., Frankfurt:
Bedeutung der Verschlüsselung nach der ICD/9 für die Berechnung des Pflegesatzes.

Das Protokoll zu dieser Sitzung kann vom Leiter des Arbeitskreises kostenlos abgerufen werden.

ARBEITSKREIS "UMWELTMEDIZIN"
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. H.-E. Wichmann, Wuppertal

Auf der GMS-Tagung in Aachen wurde vom Präsidium und Beirat der Arbeitskreis "Umweltmedizin" ins Leben gerufen. Nach unseren Statuten befindet sich der Arbeitskreis somit "in Gründung". Nach einem Jahr wird über seine endgültige Etablierung entschieden. Bis dahin wurde ich mit seiner Leitung beauftragt.

Für unsere Arbeit erscheinen mir folgende Themen von Interesse:

- Umweltepidemiologie
- Gesundheitserziehung im Umweltbereich
- Prävention von Risiken durch Umweltbelastungen
- Gesundheitsberichterstattung unter Umweltaspekten
- Umweltdatenbanken/Informationssysteme
- Risk assessment im Umweltbereich

Am 11.5.1990 wurde in Wuppertal der erste Workshop des Arbeitskreises (gemeinsam mit der Arbeitsgruppe "Epidemiologie") abgehalten. Er befaßte sich mit "Gesundheitlichen Risiken durch Deponien und Altlasten" Dabei wurden folgende Vorträge gehalten:

- | | |
|-------------------------------|---|
| J. Linders: | Health Risk Assessment in the Netherlands |
| H.-W. Wichmann/
B. Kouros: | Epidemiologische Risikoabschätzung für
Exponierte Bevölkerungsgruppen |
| W. Ihme: | Toxikologische Risikoabschätzung am Beispiel
einer Kleingartenanlage |
| K.-P. Fehlau: | Abschätzung von Gesundheitsrisiken bei
Altlasten - Fragen aus behördlicher Sicht |
| B. Kouros: | Verfahren des biologischen Monitoring |
| T. Eikmann: | Gesundheitlich relevante Stoffe in Altlasten
und Entwicklung von Richtwerten für Böden |
| Kappos: | Risk Management aus der Sicht der
Gesundheitsverwaltung |
| Bieber: | Praxisnahe Ansätze zur Beurteilung von Boden-
verunreinigungen |
| S. Biefang: | Risikokommunikation im Zusammenhang mit
umweltbedingten Gesundheitsrisiken. |

ARBEITSGRUPPE "EPIDEMIOLOGIE"

Prof.Dr.med.Dr.rer.nat. H.-E. Wichmann, Wuppertal

Im September 1989 fand am Rande der DGSMP-Tagung in Berlin ein Workshop über den Stand der Public Health-Ausbildung statt, an dem ich als Sprecher der Arbeitsgruppe beteiligt war. Es wurde ein Überblick über den Stand der Postgraduiertenstudiengänge in Public Health gegeben und versucht, die Konzeption an den verschiedenen Orten aneinander anzugleichen.

Im Rahmen der GMDS-Tagung in Aachen fand unsere Arbeitsgruppen-Sitzung zum Thema "Public Files" statt. Folgende Vorträge wurden gehalten:

Winkler/Schach: Public Files

Laaser: Umweltberichterstattung Nordrhein-Westfalen

Wichmann: Zertifikat "Epidemiologie"/"Public Health"
- Ausbildung

Ebenfalls in Aachen tagte die gemeinsame Kommission von GMDS und DGSMP zur Vorbereitung eines Zertifikates in Epidemiologie sowie zur Koordinierung der Kursangebote. Der Kommission gehören die Herren Keil, Laaser, Selbmann, Szadkowski und Wichmann an. Es ist vorgesehen, bis zum Herbst einen diskussionswürdigen Entwurf für das Präsidium bzw. für den Vorstand der jeweiligen Fachgesellschaft vorzubereiten.

Am 11. Mai 1990 fand in Wuppertal ein Workshop zum Thema "Gesundheitliche Risiken durch Altlasten" statt, der federführend von dem Arbeitskreis "Umweltmedizin" gestellt wurde (siehe dort).

ARBEITSGRUPPE "EXPERTENSYSTEME"
Dr.rer.pol. R. Engelbrecht, Neuherberg

Die Arbeitsgruppe führte ein Treffen während der 34. Jahrestagung der GMS in Aachen durch, das außerordentlich gut besucht war. Die diskutierten Themen beschäftigten sich mit Veranstaltungen für das folgende Jahr und der Forschungsförderung im Bereich medizinischer Informatik, bzw. speziell wissensbasierter Systeme und Technologiebewertung von Expertensystemen. Es wurde beschlossen, einen Workshop gemeinsam mit der Gesellschaft für Informatik durchzuführen und sich an dem Forschungsvorhaben "Technikfolgenabschätzung von Expertensystemen" des Bundesministeriums für Forschung und Technologie zu beteiligen.

Im Rahmen der deutsch/japanischen Kooperation fand vom 21. bis 28. Oktober 1989 ein wissenschaftlicher Besuch bei den japanischen Kollegen statt. Es wurden Workshops in der University of Chiba, dem Hamamatsu Medical College und der Nagoya City University durchgeführt. Schwerpunkte lagen einmal in der Anwendung von wissensbasierten Systemen in Krankenhaus-Informationssystemen und der Technologie und Werkzeuge für wissensbasierte Systeme. Von deutscher Seite waren die Herren von Eimern, Engelbrecht, Hofmann, Prokosch, Puppe und Zecha beteiligt. Da sich einige Teilnehmer nun schon zum dritten Mal im kleinen Kreis zusammengefunden haben, waren die Diskussionen sehr lebhaft und es wurde verabredet, gegenseitig Wissenschaftler auszutauschen. Für 1990 wird der erste japanische Kollege bei uns erwartet.

Gemeinsam mit der FG Diagnostik und Klassifikation im GI-Fachausschuß 1.5 führte die Arbeitsgruppe einen Workshop "Wissensbasierte Systeme in der Medizin" vom 29. bis 30. März 1990 in Heidelberg durch. Dieser Workshop fand am ersten Tag in der Kopfklinik der Universität Heidelberg statt und widmete sich überwiegend den medizinischen Aspekten. Bemerkenswert war die zahlreiche Teilnahme von Medizinerkollegen. Der zweite Tag wandte sich methodischen Problemen zu und fand im wissenschaftlichen Zentrum der IBM Heidelberg statt. Jeder Teilnehmer war gehalten, eine Kurzfassung seiner derzeitigen Tätigkeit oder seines Tagungsbeitrages zu liefern. Diese Beiträge sind in einem Abstractband zusammengefaßt und können von dem stellvertretenden Leiter der Arbeitsgruppe, Dr. Thomas Wetter, angefordert werden. Es hat sich gezeigt, daß dieser Workshop auf großes Interesse gestoßen ist, gute Ergebnisse gebracht hat und sicher seine Fortsetzung finden wird.

Einzelne Mitglieder der Arbeitsgruppe haben im Rahmen der Forschungsförderung "Technikfolgenabschätzung für Expertensysteme" des Bundesministeriums für Forschung und Technologie zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik ein Konzept erarbeitet. Im Rahmen dieses Konzepts sollten methodische und inhaltliche Seminare stattfinden. Zur Zeit wird gerade ein entsprechender Förderantrag gestellt.

Weitere Aktivitäten fanden sich im Rahmen des neuen Förderschwerpunkts des Bundesministeriums für Forschung und Technologie "MEDWIS - Medizinische Wissensbasen". Zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen an dem vorbereitenden Workshop vom 17. bis 18. Mai im MEDIS-Institut der GSF teil.

ARBEITSGRUPPE "FOTO, FILM, VIDEO UND GRAPHIK"
Dr.med. Th. Winter, Berlin

Wir führten zusammen mit der Arbeitsgruppe "Medizinische Kommunikation und Gesundheitserziehung" eine Fortbildungsveranstaltung auf der GMS-Jahrestagung in Aachen 1989 unter dem Rahmenthema "Audiovisuelle Präsentation in medizinischer Wissenschaft und Praxis" durch.

Die Veranstaltung wurde von recht vielen Teilnehmern besucht, aber bezogen auf die Dringlichkeit des Themas wäre es schön gewesen, wenn noch mehr Zuhörer zu uns gefunden hätten.

Für die Berliner GMS-Jahrestagung ist eine weitere Fortbildungsveranstaltung geplant. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für wissenschaftliche Graphik des Klinikum Steglitz wird eine etwa zweistündige Sitzung abgehalten unter dem Thema "Mediengerechte Konzeption wissenschaftlicher Graphiken". Ausrichter sind W. Nowotnik der oben genannten Abteilung und Dr. Th. Winter. Es geht um die Präsentation von Schrift und Bild in wissenschaftlichen Vorträgen und Postern.

Leider hat die Arbeitsgruppe immer noch zu wenige aktive Mitglieder. Es wäre daher sehr angenehm, wenn noch einige aktiv an der Arbeit in der Arbeitsgruppe Interessierte zu ihr finden würden.

ARBEITSGRUPPE "INFORMATIK IN DER MOLEKULARBIOLOGIE"
Prof.Dr.med. K. Überla, München

Anläßlich der Jahrestagung der GMDS in Aachen am 18.9.1989 fand die zweite Sitzung der Arbeitsgruppe statt. Herr Suhai, der stellvertretende Vorsitzende, gab einen Überblick über molekularbiologische Datenbanken, Herr Schonburg referierte über computerunterstütztes Proteindesign. Es fand eine rege Diskussion über die organisatorische Einbindung von Biocomputing und Informatik in der Molekularbiologie statt. Die Aktivitäten auf EG-Ebene fanden Beachtung.

Die Arbeitsgruppe war im Berichtsjahr durch ihren Vorsitzenden/Stellvertreter auf zwei ganztägigen Sitzungen bei der DE-CHEMA vertreten. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgesellschaften wurde dort beraten. Der Arbeitsausschuß der DE-CHEMA "Computereinsatz in den Biowissenschaften" (Vorsitz: Professor Schonburg) versucht, die Aktivitäten der einzelnen Fachgesellschaften auf diesem Gebiet zu koordinieren.

Im Berichtsjahr hat die Arbeitsgruppe die Bestandsaufnahme fortgeführt (Anschriften und Ausrüstung der auf dem Gebiet tätigen Institute und Arbeitsgruppen). Eine im Juni in Heidelberg geplante Sitzung der Arbeitsgruppe, die am Rande einer einschlägigen Tagung stattfinden sollte, kam nicht zustande, da diese Tagung verschoben wurde.

Die dritte Sitzung der Arbeitsgruppe wird anläßlich der Jahrestagung der GMDS in Berlin am Mittwoch, dem 26.9.1990, um 16.00 Uhr stattfinden. Die vorgesehene Tagesordnung wurde Mitgliedern und Interessenten zugeschickt und liegt dem Tagungsprogramm bei.

ARBEITSGRUPPE "LABORDATENVERARBEITUNG"

Prof.Dr.rer.nat. A.J. Porth, Hannover

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe waren im wesentlichen geprägt durch den Ausbau von Kontakten zu Wissenschaftlern und Institutionen in osteuropäischen Staaten:

- zur Arbeitsgruppe "Datenverarbeitung" der Ungarischen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin (Dr. G. Gefferth)
- zum Institut für Medizinische Informatik der Medizinischen Akademie Dresden (Prof.Dr. Kunath, Dipl.-Ing. E. Mansfeld),
- zur DDR-Arbeitsgruppe Labor-EDV (Leitung: Dipl.-Ing. E. Mansfeld, Dresden), die beabsichtigt, sich der GMDS anzuschließen und zukünftig in unserer Arbeitsgruppe "Labordatenverarbeitung" mitzuarbeiten.

Ein erstes Arbeitstreffen mit neun Kollegen aus Labormedizin und Labor-EDV in der DDR und zehn Mitgliedern der GMDS-Arbeitsgruppe fand am 7./8.6.1990 in der Medizinischen Hochschule Hannover statt. Auf der Basis verschiedener Referate wurde die bisherige Entwicklung der Labordatenverarbeitung in beiden deutschen Staaten nachgezeichnet und künftige Aspekte in Schwerpunktbereichen diskutiert. Die Teilnehmer beschlossen die Fortsetzung der angeknüpften Kontakte und sprachen sich als nächstes für eine gemeinsame Arbeitsgruppensitzung mit Laborbesichtigung - wie es bereits langjährige Tradition der GMDS-Arbeitsgruppe ist - in Berlin noch in diesem Jahr aus.

ARBEITSGRUPPE "MATHEMATISCHE MODELLE IN DER MEDIZIN"

Dr.med. Dipl.-phys. M. Löffler, Köln

Die Arbeitsgruppe hat im Berichtszeitraum zweimal getagt.

Am 16. März 1990 fand anlässlich des Biometrischen Kolloquiums in Marburg ein Treffen statt. Prof.Dr.Dr. H.E. Wichmann legte dabei sein Amt als Sprecher der Arbeitsgruppe nieder. Als neuer Sprecher wurde Dr. M. Löffler gewählt. Professor Dr. R. Reppes wurde als stellvertretender Sprecher wiedergewählt.

Vom 5. bis 7. April 1990 fand auf der Ebernburg bei Bad Münster am Stein (Bad Kreuznach) ein gemeinsames Arbeitstreffen der Arbeitsgruppe und des Arbeitskreises 4.5.2.1 "Simulation in Biologie und Medizin" der Gesellschaft für Informatik (Sprecher: Dr. D. Möller) statt.

Insgesamt wurden 35 Vorträge gehalten. Schwerpunkte lagen auf der Modellierung von Ökologischen Systemen und Umweltproblemen sowie auf der Vorstellung von neuen Softwarewerkzeugen zur einfachen und strukturierten Programmierung von komplexen Modellen (insbesondere DGL-Systemen). Weitere Themen betrafen die Modellierung kardiologischer, pharmakokinetischer, toxologischer, zellkinetischer und epidemiologischer Fragen. In vielen Vorträgen wurde deutlich, daß die Untersuchung der Eigenschaften dynamischer nichtlinearer Systeme zunehmend an Relevanz gewinnt. Professor Haken gab in diesem Zusammenhang ein Übersichtsreferat zur Synergetik. Bemerkenswert war ferner ein weiteres Übersichtsreferat zur effizienten Bestimmung von Parametern in nichtlinearen DGL-Systemen aus Zeitverlaufsdaten (Bock, Schlöder). Die Vorträge dieser Tagung werden wiederum in der von Dr. Müller herausgegebenen Reihe "Advances in Systems Analysis" bei Vieweg erscheinen. Hervorzuheben ist noch die rege Beteiligung von Kollegen aus der DDR.

ARBEITSGRUPPE "MEDIZINISCHE INFORMATIK IN DER INTENSIVMEDIZIN"
Prof.Dr.med. C.Th. Ehlers, Göttingen

Die Arbeitsgruppe tagte im Berichtszeitraum dreimal:

1. Im Rahmen der 34. Jahrestagung der GMSD fand am 20.9.1989 in Aachen eine Sitzung statt. Zum Rahmenthema der Veranstaltung "Möglichkeiten zur Integration von Monitoren und Beatmungsgeräten in ein Patient Data Management System (PDMS)" wurden drei Referate gehalten.

PD Dr. Zecha (Dräger), Herr Bonsema (Hewlett-Packard) und Herr Enllius (Siemens) stellten die jeweiligen Lösungsansätze im Rahmen des firmenspezifischen PDMS dar. Für den Anwender wurde erkennbar, daß - solange der Medical Information Bus (MIB) nicht als verbindlicher Standard eingeführt ist - die freie Verwendung beliebiger medizintechnischer Geräte im Rahmen eines PDMS nur bedingt gegeben ist.

2. In Zusammenarbeit mit der "Kommission für Dokumentation und EDV der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie" und der Fachgruppe "Methodik der Patientenüberwachung" der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik wurde am 15./16.12.1989 eine Arbeitstagung in Düsseldorf veranstaltet. Das Thema lautete "Mikrocomputer in der Neurochirurgie - Anwendungen in der Intensivmedizin". Zu den Themenkreisen Biosignalverarbeitung, Patientendatenverwaltung (Datenbanken, Expertensysteme) und Mensch-Maschine-Schnittstelle (Ergonomie, Human Interface) wurden eine Reihe von Vorträgen gehalten. Die Zusammensetzung der Teilnehmer (Medizin-Informatiker, Biosignalverarbeiter und klinische Anwender) führte zu lebhaften Diskussionen, die von allen Beteiligten als konstruktiv und befruchtend angesehen wurden.
3. Das Rahmenthema "Möglichkeiten der Integration von Monitoren und Beatmungsgeräten in ein PDMS" wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit der Fachgruppe "Methodik der Patientenüberwachung" der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik am 11.5.1990 in Tübingen fortgeführt.

Diesmal referierten Herr Reineke (Hellige), Herr Glaeser (S&W) und Herr Weiß (PSI Software) über Möglichkeiten, firmeneigene und firmenfremde Überwachungsgeräte in das jeweilige PDMS zu integrieren. Herr Reineke wies in seinem Vortrag darauf hin, daß bei aller Euphorie der Anwender, so viele Geräte als möglich anzukoppeln, Probleme im Handling der Daten, der Zuordnung Schnittstelle/Gerät und in der fehlenden Normierung (auf Hardware und Software-Ebene) bestehen.

Am Nachmittag wurde das neue Tübinger Überwachungssystem - basierend auf Modulen der Firma HP und wesentlichen Eigenentwicklungen der Gruppe um Dr. Eppler - in Theorie und Praxis vorgestellt.

Die nächste Sitzung findet im Rahmen der 35. Jahrestagung der GMDs in Berlin statt. Dort soll o.a. Rahmenthema abschließend behandelt werden.

ARBEITSGRUPPE "MEDIZINISCHE KOMMUNIKATION UND GESUNDHEITSERZIEHUNG"

Dr. Dipl.Psych. G. Murza, Bielefeld

Die Arbeitsgruppe "Medizinische Kommunikation und Gesundheits-
erziehung" hat im Jahr 1989 anlässlich der GMDS-Jahrestagung in
Aachen gemeinsam mit der Arbeitsgruppe "Foto, Film, Video und
Graphik" eine Sitzung durchgeführt. Rahmenthema der Veranstal-
tung am 20.9.1989 war die "Audiovisuelle Präsentation in medi-
zinischer Wissenschaft und Praxis". Zwei Vorträge standen da-
bei im Mittelpunkt, zum einen der Beitrag von T. Winter, Ber-
lin, zum Thema "Gestaltung von Textdias und Overhead-Folien
für wissenschaftliche Vorträge aus der Sicht des Anwenders"
und zum anderen das Referat von W. Werse, Bielefeld, zur "Ge-
staltung von Videoprogrammen zur Einweisung von medizinisch-
technischen Personal." Der Beitrag von T. Winter konnte - il-
lustriert durch viele Lichtbilder - wichtige Tips zur Gestal-
tung von diagestützten wissenschaftlichen Vorträgen liefern.
Das Spektrum reichte dabei von der richtigen Schriftgröße über
Abbildungsprinzipien bis hin zur Auswahl der richtigen, dem
Raum entsprechenden Technik. Das Referat von W. Werse vermit-
telte nach einer theoretischen Einführung in den Themenkomplex
"Informationsvermittlung durch Video" Einsichten in die Pro-
duktion und die Anwendung eines für das Meßpersonal von Chole-
sterin-Screenings produzierten Videobandes. Deutlich wurde
hierbei, daß zur Produktion zwar nicht unbedingt eine Technik
im Fernseh-Standard erforderlich ist, aber unbedingt ein pro-
fessionelles Know-How.

ARBEITSGRUPPE "METHODEN DER PROGNOSE- UND ENTSCHEIDUNGSFINDUNG"
Prof.Dr.med. J. Köbberling, Wuppertal

Im Berichtszeitraum hat die Arbeitsgruppe ihre 14. und 15. Sitzung durchgeführt. Auf der 14. Arbeitssitzung in Heidelberg wurden zwei Vorträge zur Identifizierung von Prognosefakten aus vorhandenen Datensätzen gehalten und auf besondere Probleme aufmerksam gemacht:

Holle, Heidelberg: Erfahrungen beim Einsatz von Tumormarkern als Entscheidungshilfe

Edler, Heidelberg: Erfahrungen und Schwierigkeiten mit dem Proportional Hazards Modell bei der Analyse prognostischer Faktoren für Überlebenszeiten.

Schäfer, Heidelberg, stellte außerdem ein neues Verfahren für inferenzstatistische Aussagen zu cut-off-Punkt und Testparametern vor.

Auf der 15. Arbeitssitzung anlässlich der GMDs-Tagung in Aachen wurde das "Memorandum zur Evaluierung diagnostischer Maßnahmen" vorgestellt, das im Frühjahr letzten Jahres im Beirat und Präsidium der GMDs verabschiedet worden war. Die Resonanz von Seiten der GMDs-Mitglieder war bedauerlicherweise nur gering. Auf der Sitzung wurde anhand zweier aktueller Beispiele die Notwendigkeit für die dort formulierten Qualitätsanforderungen beleuchtet:

Windeler, Bochum: Zum Fruktosaminrest

Richter, Wuppertal: Zur Knochendichtemessung.

Das Memorandum ist inzwischen in mehreren klinischen Zeitschriften in voller Länge und in weiteren als Kurzfassung abgedruckt worden. Es kann als Nr. 10 der Schriftenreihe der GMDs beim Schattauer-Verlag oder bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

ARBEITSGRUPPE "MUSTERERKENNUNG"
Dipl.-Ing. Chr. Zywietz, Hannover

Arbeiten zur Signalkompression sowie für ein "universelles" Protokoll zur standardisierten Ausgabe (und entsprechend standardisiertem Befundaustausch) von EKG-Auswertungsergebnissen sind durchgeführt worden.

Sie wurden besonders durch ein Europäisches AIM-Projekt (SCP-ECG = Standard Communications Protocol for ECG) stimuliert. Zum Jahresende soll ein entsprechender Vorschlag vorläufig fertiggestellt und zur Abstimmung vorgelegt werden.

In Bezug auf die Signalkompression werden für quasistationäre (deterministische) Signale drei Kategorien als Standard vorgeschlagen:

1. Reine Rundanzreduktion,
2. Speicherung eines typischen (repräsentativer oder Mittelwert) Zyklus mit Referenzpunkten und voller Signalauflösung, wie nach der AD-Konvertierung mit eventuell hochkomprimierten Daten eines Residualrekords,
3. Datenkompression mit limitiertem Fehler bei Rekonstruktion.

In der dritten Oktoberwoche soll auf einem Arbeitstreffen in Marburg über ein neues Arbeitsthema "multidisziplinäre Mustererkennung und Signalanalyse bei Schlafuntersuchungen" beraten werden. Ebenfalls im Rahmen eines europäischen Projektes hat sich gezeigt, daß hierbei Atmungsparameter, Blutdruck-, EKG- und EEG-Untersuchungen durchgeführt bzw. entsprechende Signale simultan erfaßt und ausgewertet werden sollen. Das Thema bietet die Chance einer erweiterten interdisziplinären Arbeit. Bei entsprechender Substanz könnte im nächsten Frühjahr ein Workshop dazu veranstaltet werden.

ARBEITSGRUPPE "QUALITÄTSSICHERUNG IN DER MEDIZIN"
Prof.Dr.med. O. Rienhoff, Marburg

Im Berichtsjahr haben bundesweit die Aktivitäten auf dem Gebiet der klinischen Qualitätskontrolle durch die Auflagen des Gesundheitsreform-Gesetzes zugenommen. In den letzten Monaten ist darüber hinaus reges Interesse an der Thematik aus den Kreisen der Medizin-Informatiker in der DDR zu vermelden. Auf deren Wunsch hin wurde die Situation hierzulande am 20. Juni in (Ost)Berlin dargestellt. Während der bevorstehenden GMS-Jahrestagung sollen einige besonders nachgefragte PC-Systeme zum Einsatz in der Klinik demonstriert werden.

Der allgemeinen Aktualität entsprach das Ergebnis einer Umfrage unter den Interessenten der GMS-Arbeitsgruppe, die der Arbeitsgruppenleiter 1989 durchführte:

Auf 21 zurückgesandten Fragebögen (von ca. 40 ausgesandten) wurde eine Fortführung der Arbeitsgruppe gefordert. 10 Antworten waren bereit, regelmäßig und auf eigene Kosten zwei- bis dreimal pro Jahr teilzunehmen. Nur zwei Personen waren bereit, zu einem späteren Zeitpunkt die Koordination der Arbeitsgruppe zu übernehmen. Mehrere Kollegen wurden vorgeschlagen, die für die Leitungsfunktion geeignet wären. Die Antworter arbeiten schwerpunktmäßig in chirurgischen Disziplinen.

Die Entscheidung über die Weiterführung der Arbeitsgruppe muß in Berlin fallen, nachdem der bisherige Leiter schon 1988 von dieser Funktion zurücktreten wollte.

ARBEITSGRUPPE "STATISTISCHE AUSWERTUNGSSYSTEME"

Prof.Dr.rer.biol.hum. R. Haux, Heidelberg

Im Berichtszeitraum traf sich die Arbeitsgruppe viermal. Während der 34. GMSD-Jahrestagung fand in Aachen ein Treffen statt, welches vorwiegend über die Ziele und die Aktivitäten der Arbeitsgruppe informieren sollte.

Auf dem 36. Biometrischen Kolloquium (13. - 16.3.1990) fand in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe "Computational Statistics" der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft eine Sitzung über Arbeitsplatzrechner in der Statistik statt. Die Arbeitsgruppe wirkte außerdem bei einer Internationalen Tagung über "Bootstrapping and Related Systems", die von der Arbeitsgruppe "Computational Statistics" organisiert wurde und vom 5. bis 8.6.1990 in Trier stattfand, mit.

Die traditionelle Arbeitstagung "Statistical Computing 90" über Methoden und Werkzeuge der Informatik in der Statistik fand in diesem Jahr zum 22. Mal vom 24. bis 27.6.1990 auf Schloß Reinsburg statt. Beteiligt war, wie während der letzten Jahre auch, die Arbeitsgruppe "Computational Statistics" der Biometrischen Gesellschaft. In 12 Referaten und in Workshops mit zahlreichen Softwarevorführungen wurden die Themen

- Algorithmen in der Statistik,
- Arbeitsplatzrechner in der Statistik,
- numerische Aspekte statistischer Algorithmen,
- semantische Datenmodelle,
- statistische Expertensysteme,
- Stichprobenplanung und -verfahren: Algorithmen und Systeme,

sowie sonstige Themen aus dem Fachgebiet "Computational Statistics" behandelt. Gleichzeitig wurden der Leiter und der stellvertretende Leiter der Arbeitsgruppe "Statistische Auswertungssysteme" gewählt. Leiter blieb R. Haux, Heidelberg. Als Stellvertreter wurde P. Dirschedl, München, gewählt. Die Arbeitsgruppe benannte ferner als Schriftführer U. Haag, Heidelberg.

ARBEITSGRUPPE "STATISTISCHE METHODEN"
PD Dr.rer.nat. Dipl.-Math. K. Ulm, München

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich im Berichtszeitraum mit verschiedenen Verfahren zur Auswertung einer Therapiestudie, und zwar anhand der sogenannten Glim Studie.

Hierzu hat sich die Arbeitsgruppe abschließend in einem kleineren Kreis vom 30.6. bis 1.7.1989 in Innsbruck getroffen. Die Arbeit ist in der Zwischenzeit in der Zeitschrift "Biometrie und Informatik in Medizin und Biologie" erschienen (20 (4), 171 - 205, 1989).

Anlässlich der GMS-Jahrestagung 1989 fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe statt, auf der Herr König, Heidelberg, einen neuen Beratungsfall zur Diskussion stellte.

Während des Biometrischen Kolloquiums in Marburg im März 1990 war ebenfalls eine Sitzung der Arbeitsgruppe. Das Rahmenthema lautete: "Analyse von Untergruppen". Zu dieser Problematik wurden von den Herren Proffs. Abt, Frankfurt, O'Neill, Washington, Schneider, Hannover, und Schumacher, Freiburg, Diskussionsbeiträge geliefert. Daran schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Das Ergebnis der Diskussion läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die Auswertung einer Therapiestudie unter Berücksichtigung von Untergruppen ist sinnvoll und notwendig. Werden für die Bildung der Untergruppen nur Faktoren verwendet, die bereits im Studienplan berücksichtigt wurden, ist das Ergebnis als "konformatorisch" zu werten.

Werden Zusammenhänge zwischen der Therapie und Faktoren beobachtet, die nicht im Studienplan festgelegt wurden, so ist das Ergebnis als "explorativ" zu betrachten, außer es gibt in der Literatur bereits Hinweise auf einen derartigen Zusammenhang.

Weiter wurde auf der Sitzung in Marburg der Beratungsfall von Herrn König, Heidelberg, diskutiert.

ARBEITSGRUPPE "SYSTEME UND SYSTEMENTWICKLUNG"

Dipl.Inform. K. Altmann, Hamburg

Wie schon in den vergangenen Jahren konnte die Weiterbildungsveranstaltung "Datenbanken in der Medizin - Theorie und Praxis" unter der bewährten Leitung der Herren Dr. Blomer und Dr. Göhring vom 11. bis 16.3.1990 in Zirl/Tirol durchgeführt werden. In diesem Teil 2 wurde eine Auswahl kommerziell verfügbarer Datenbanksysteme anhand einer konkreten Fragestellung aus der Krankenhausverwaltung vorgestellt: ADABAS (Herr Zeh), UNIFACE (Herr Göbs). Ergänzt wurde die Veranstaltung durch ein Tutorium über Normalformenlehre und die Datenbanksprache SQL. Die erfolgreiche Teilnahme wird für die Erlangung des GMDS-Zertifikats "Medizinischer Informatiker" angerechnet.

Zusammen mit der Arbeitsgruppe "Statistische Auswertungssysteme" der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft wurde vom 18. bis 21.6.1990 die Statistical Computing '89 auf Schloß Reisenburg durchgeführt.

ARBEITSGRUPPE "THERAPEUTISCHE FORSCHUNG"
Prof.Dr.rer.nat. N. Victor, Heidelberg

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen der Arbeitsgruppe statt, anlässlich der GMDS-Jahrestagung in Aachen am 20.9.1989 und am 30.3.1990 in Berlin, die beide gut besucht waren (30 Teilnehmer). Aktuelle Arbeitsthemen waren: Erfassung unerwünschter Arzneimittelwirkungen in der klinischen Prüfung, spezielle Punkte aus der 4. AMG-Novelle und den inzwischen erlassenen Arzneimittelpflichtlinien, Mitgliedschaft von Biometrikern in den Etik-Kommissionen, Abstimmung der Arbeit der Biometriker in den verschiedenen Arzneimittelkommissionen, Einbringen biometrischer und methodischer Richtlinien in die zukünftige Arzneimittelzulassung auf europäischer Ebene. Zu allen diesen Punkten hat die Arbeitsgruppenleitung auf Beschluß der Arbeitsgruppe weitere Aktivitäten unternommen bzw. gestartet.

Die Arbeit an dem Memorandum über die Arzneimittelforschung nach der Zulassung ist wesentlich fortgeschritten. Der mit der Erarbeitung eines Entwurfs beauftragte Arbeitsausschuß bzw. das engere Redaktionskomitee (Victor/Nowak/Schäfer) hat im Berichtszeitraum in insgesamt sechs ganztägigen Arbeitssitzungen (28.6., 22.9., 26.1., 20.2., 20.3., 16.7.) eine erste verteilungsreife Version (ca. 80 Seiten!) erstellt, die auf der Arbeitsgruppen-Sitzung in Berlin vorgestellt und sehr positiv bewertet wurde. Nach Einarbeitung der dort eingebrachten Verbesserungen soll das Papier auf der nächsten Sitzung im September von der Arbeitsgruppe verabschiedet und dem Präsidium vorgelegt werden, so daß mit einer Publikation im Auftrag der GMDS noch in diesem Jahr gerechnet werden kann.

Satzung

S A T Z U N G

§ 1

NAME, SITZ UND RECHTSFORM

- (1) Der Verein führt den Namen "Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik" (GMDS).
- (2) Er hat seinen Sitz in Köln.
- (3) Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Köln unter der Reg.Nr. 7293 eingetragen.

§ 2

ZIELE

- (1) Die Gesellschaft hat die Aufgabe, in der Medizin die Informatik, Statistik und Dokumentation in Theorie und Anwendung, in Forschung und Lehre zu fördern.
- (2) Von den sich aus diesen Zielen ergebenden Aufgaben sind insbesondere herausgehoben:
 1. Wissenschaftsförderung durch
 - fachliche Fortbildung der Mitglieder
 - Anregung und Förderung von Forschungsarbeiten
 - Verbreitung von Forschungsergebnissen
 2. Weiterentwicklung der vertretenen Fachgebiete durch sachverständige Repräsentation bei
 - Ausbildungs- und Weiterbildungsfragen
 - Errichtung von Lehrinstitutionen
 - gesetzgebenden Maßnahmen
 - Fragen der Standardisierung, Normung und sonstige Bestrebungen zur Vereinheitlichung
 - Planung und Förderungsmaßnahmen der öffentlichen Hand.

§ 3

GEMEINNÜTZIGKEIT, STEUERLICHE VORSCHRIFTEN

- (1) Die Gesellschaft verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Mitglieder dürfen keine Zuwendungen aus Mitteln der GMDS erhalten.
- (3) Ausscheidende Mitglieder haben keinen Anspruch auf Zahlung des Wertes eines Anteiles am Vereinsvermögen.

S A T Z U N G

- (4) Die Gesellschaft darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Zwecke der Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.
- (5) Die Gesellschaft ist zu jeder Art von Verwaltung des eigenen Vermögens berechtigt, soweit nicht steuerliche Vorschriften entgegenstehen. Einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb darf sie nicht unterhalten.

§ 4

VERHÄLTNIS ZU ANDEREN ORGANISATIONEN

- (1) Die Gesellschaft kann Mitglied anderer Gesellschaften werden. Die Entscheidung darüber fällt die Mitgliederversammlung.
- (2) Die Gesellschaft kann andere Gesellschaften als korporative Mitglieder aufnehmen. Die Entscheidung darüber fällt die Mitgliederversammlung.

§ 5

MITGLIEDSCHAFT

- (1) Ordentliche Mitglieder

Mitglieder der GMDS können alle natürlichen Personen werden, die bereit und in der Lage sind, an der Verwirklichung der Ziele und Aufgaben des Vereins mitzuwirken.

Voraussetzung der Aufnahme ist ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bei einem diesem Status entsprechenden Berufsbild bzw. bei einem Beruf mit entsprechender Tätigkeit sind Ausnahmen zulässig. Über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet das Präsidium. Gegen die Ablehnung ist die Anrufung der Mitgliederversammlung zulässig. Diese entscheidet endgültig.

Die ordentlichen Mitglieder der GMDS zahlen einen Jahresbeitrag, dessen Höhe auf Vorschlag des Präsidiums von der Mitgliederversammlung beschlossen wird.

- (2) Fördernde Mitglieder

Der GMDS können juristische Personen oder Personenvereinigungen als fördernde Mitglieder beitreten. Eine juristische Person oder Personenvereinigung wird durch eine natürliche Person mit rechtsgültiger Vollmacht vertreten; wenn sie zugleich persönliches Mitglied ist, erhält sie dadurch eine weitere Stimme.

Bei fördernden Mitgliedern beschließt das Präsidium über die Mindesthöhe der Beiträge.

S A T Z U N G

(3) Ehrenmitglieder

Mitgliedern oder Personen, die sich um die Gesellschaft besonders verdient gemacht haben, kann aufgrund eines einstimmigen Beschlusses des Beirates die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft angetragen werden.

Die Ehrenmitgliedschaft schließt alle Rechte einer ordentlichen Mitgliedschaft ein und befreit von der Verpflichtung zur Beitragszahlung.

(4) Korrespondierende Mitglieder

Natürliche Personen, die nicht Mitglieder der GMDS sind, an deren ständiger Mitarbeit für spezielle Fragestellungen ein besonderes Interesse besteht, können aufgrund eines einstimmigen Beschlusses des Präsidiums zu korrespondierenden Mitgliedern der GMDS ernannt werden.

Korrespondierende Mitglieder sind von der Verpflichtung zur Beitragszahlung befreit.

(5) Studentische Mitglieder

Studenten einer der für die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft relevanten Fachrichtung können nach bestandenen Vorexamen (z.B. Physik, Vordiplom) auf Antrag die studentische Mitgliedschaft erhalten.

Der Antrag ist von 2 ordentlichen GMDS-Mitgliedern zu befürworten, von denen eines sich zur Übernahme einer Patenschaft bereiterklärt.

Der Pate betreut und berät den Studenten in fachlicher Hinsicht. Sobald die Voraussetzungen für eine ordentliche Mitgliedschaft (§ 5(1)) vorliegen, wird die studentische Mitgliedschaft in die ordentliche übergeleitet; in diesem Fall hat das Mitglied das Recht zur Beendigung der Mitgliedschaft innerhalb von 3 Monaten.

Der Beitrag eines studentischen Mitglieds beträgt die Hälfte des Beitrages eines ordentlichen Mitglieds. Jedes studentische Mitglied kann an der Mitgliederversammlung mit beratender Stimme teilnehmen.

(5) Korporative Mitglieder

Vereinigungen und Gesellschaften, die auf verwandten Gebieten tätig sind oder mit denen eine besondere fachliche Zusammenarbeit auf Dauer wünschenswert ist, können als korporative Mitglieder aufgenommen werden.

Die Einzelmitglieder eines korporativen Mitglieds sind als solche keine ordentlichen Mitglieder der GMDS. Jedes korporative Mitglied hat einen Sitz im Beirat. Dieser Vertreter wird vom Präsidium in Abstimmung mit dem satzungsgemäß zuständigen Organ des korporativen Mitglieds berufen. In der Korporationsvereinbarung kann ein Beitrag festgesetzt werden.

S A T Z U N G

§ 6

RECHTE UND PFLICHTEN DER MITGLIEDER

Die Rechte und Pflichten der Mitglieder bestimmen sich nach dem bürgerlichen Vereinsrecht.

Aktives und passives Wahlrecht haben die in § 5 Abs. (1) - (3) genannten Mitglieder, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.

Jedes Mitglied kann sich den Arbeitsgruppen und/oder Arbeitskreisen der GMDS anschließen und hat das Recht, an allen Veranstaltungen dieser Gliederungen teilzunehmen.

§ 7

BEENDIGUNG DER MITGLIEDSCHAFT

Die GMDS-Mitgliedschaft erlischt

- durch den Tod des Mitglieds oder durch Auflösung der juristischen Person
- durch schriftliche Austrittserklärung unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ende des Kalenderjahres
- durch Nichtbezahlung des Beitrags bis zu der in der zweiten Mahnung gesetzten Frist
- durch Ausschluß, den das Präsidium aus wichtigem Grund vornehmen kann; das ausgeschlossene Mitglied ist berechtigt, innerhalb eines Monats nach Zustellung des Ausschlußbescheides Beschwerde beim Präsidenten der GMDS einzulegen, über die von der nächsten Mitgliederversammlung entschieden wird
- bei studentischen Mitgliedern nach Abbruch des Studienganges, der für die Begründung der Mitgliedschaft Voraussetzung war.

§ 8

ORGANE UND GLIEDERUNG

(1) Organe

- Organe der GMDS sind
- die Mitgliederversammlung
 - das Präsidium
 - der Beirat

(2) Gliederungen

- Zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Koordination ihrer Aktivitäten gliedert sich die GMDS in
- Arbeitsgruppen
 - Arbeitskreise
 - Fachbereiche

S A T Z U N G

(3) Beschlußfassung

Soweit die Satzung nichts anderes vorschreibt, beschließen die Organe und Gliederungen der GMDS mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit wird die Abstimmung nach erneuter Beratung wiederholt; kommt auch hierbei keine Mehrheit zustande, gilt der Antrag als abgelehnt.

(4) Niederschriften

Über jede Sitzung der Organe und Gliederungen ist eine Ergebnisniederschrift zu fertigen. Sie ist vom Sitzungsleiter und vom Protokollführer zu unterzeichnen und der Geschäftsstelle zuzuleiten.

§ 9

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

(1) Einberufung

Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr durch schriftliche Einladung des Präsidenten mit 4-wöchiger Frist unter Angabe der Tagesordnung einzuberufen. Auf Antrag von wenigstens einem Viertel der Mitglieder der GMDS oder der Mehrheit der Mitglieder des Beirates hat der Präsident unter Angabe der beantragten Tagesordnung eine außerordentliche Mitgliederversammlung binnen 4 Wochen mit 4-wöchiger Frist einzuberufen.

(2) Beschlußfähigkeit

Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn wenigstens 50 ihrer stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Kommt bei einer ordentlichen oder außerordentlichen Mitgliederversammlung keine Beschlußfähigkeit zustande, so hat der Präsident erneut mit 4-wöchiger Frist eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Die durch dieses Verfahren einberufene Mitgliederversammlung ist ungeachtet der Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

(3) Aufgaben und Rechte

In die Zuständigkeit der Mitgliederversammlung der GMDS fallen alle grundsätzlichen Angelegenheiten der Gesellschaft, insbesondere:

- die Verabschiedung und die Änderung der Satzung
- die Wahl der Mitglieder des Präsidiums
- die Entgegennahme des Jahresberichtes
- die Entlastung des Präsidiums
- die Festsetzung der Beitragshöhe
- die Bestellung von zwei Rechnungsprüfern
- die endgültigen Entscheidungen über:
 - o Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern
 - o die Auflösung von Gliederungen im Falle des § 13 Abs. 7 Satz 2

S A T Z U N G

- die Genehmigung ihrer Versammlungsprotokolle
- der Eintritt in andere Vereinigungen
- die Aufnahme anderer Vereinigungen als korporative Mitglieder
- die Auflösung der Gesellschaft.

(6) Verfahren bei Satzungsänderungen

Satzungsänderungen dürfen nur beschlossen werden, wenn die Einladung zur Mitgliederversammlung diesen Tagesordnungspunkt unter Angabe des zu ändernden Satzungsstückes enthalten hat. Satzungsänderungen bedürfen der Zweidrittelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

§ 10 DAS PRÄSIDIUM

(1) Zusammensetzung

Das Präsidium der GMDS besteht aus

- dem Präsidenten
- dem Ersten Vizepräsidenten
- dem Zweiten Vizepräsidenten
- dem Schatzmeister
- dem Schriftführer
- zwei Beisitzern

(2) Gesetzliche Vertretung

"Vorstand" im Sinne von § 26 BGB ist der Präsident oder die beiden Vizepräsidenten gemeinsam.

(3) Amtszeit des Präsidenten

Die Amtszeit des Präsidenten erstreckt sich über drei Abschnitte von jeweils zwei Jahren, in denen der Gewählte nacheinander die Funktionen

- des Ersten Vizepräsidenten
 - des Präsidenten
 - des Zweiten Vizepräsidenten
- wahrzunehmen hat.

(4) Aufgaben und Rechte des Präsidenten

Der Präsident führt die laufenden Geschäfte der Gesellschaft. Er bereitet die Sitzungen der Organe vor und leitet sie.

Er entscheidet in allen Angelegenheiten der Gesellschaft, soweit sie nicht in die Zuständigkeit des Präsidiums, des Beirates oder der Mitgliederversammlung fallen.

Der Präsident ist zu allen Sitzungen von Gliederungen der GMDS einzuladen.

S A T Z U N G

(5) Delegation und Vertretung von Aufgaben des Präsidenten

Der Präsident kann die Wahrnehmung einzelner Aufgaben auf andere Mitglieder des Präsidiums delegieren.

Im Verhinderungsfalle ist die Vertretungsreihenfolge:

- Erster Vizepräsident,
- Zweiter Vizepräsident.

(6) Aufgaben und Rechte des Präsidiums

Das Präsidium der GMDS beschließt insbesondere über

- die Aufnahme ordentlicher Mitglieder
- die Aufnahme und den Mindestbeitrag fördernder Mitglieder
- die Ernennung korrespondierender Mitglieder
- die Aufnahme studentischer Mitglieder und Feststellung der Patenschaft
- den Ausschluß von Mitgliedern
- die Bildung von Präsidiumskommissionen für besondere Aufgaben.

Das Präsidium schlägt der Mitgliederversammlung die Höhe des Mitgliedsbeitrags vor.

Das Präsidium ist durch den Präsidenten wenigstens einmal im Jahr zu unterrichten über:

- den Stand der laufenden Geschäfte
- die Ausführung von Beschlüssen der Organe der GMDS
- beabsichtigte und durchgeführte Verhandlungen mit Institutionen der öffentlichen Hand, mit Berufsorganisationen sowie Gesellschaften.

Darüber hinaus ist der Präsident zur Einberufung einer Präsidiumssitzung verpflichtet, wenn dies von wenigstens zwei Präsidiumsmitgliedern beantragt wird.

(5) Unterstützung durch Geschäftsführung

Das Präsidium kann für die Abwicklung der laufenden Geschäfte eine Geschäftsstelle einrichten und einen Geschäftsführer einstellen. Der Geschäftsführer ist vertretungsberechtigt gegenüber dem Registergericht.

Der Präsident und in Absprache mit ihm die Vizepräsidenten sind gegenüber dem Geschäftsführer weisungsberechtigt.

§ 11

WAHLEN ZUM PRÄSIDIUM

- (1) Der Erste Vizepräsident wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt. Wiederwahl ist nach Ablauf der gesamten Amtszeit möglich.

Der Schatzmeister, der Schriftführer und die beiden Beisitzer werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von jeweils zwei Jahren gewählt.

S A T Z U N G

Die Wahl der zwei Beisitzer erfolgt um ein Jahr versetzt zur Wahl des Ersten Vizepräsidenten, des Schatzmeisters und des Schriftführers.

- (2) Der Erste Vizepräsident, der Schatzmeister und der Schriftführer werden in getrennten Wahlgängen entsprechend § 14 gewählt. Für die Wahl der zwei Beisitzer findet ein gemeinsamer Wahlgang statt. Dabei hat jeder Wahlberechtigte maximal zwei Stimmen, die er auf verschiedene Kandidaten zu verteilen hat. Gewählt sind jene Kandidaten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Trifft dies auf mehr als zwei Kandidaten zu, so ist zwischen den stimmengleichen Betroffenen eine Stichwahl durchzuführen. Kommt auch dann eine Mehrheit nicht zustande, so entscheidet das Los.
- (3) Das Präsidium verfügt bei allen Wahlen über ein Vorschlagsrecht. Die Mitgliederversammlung kann die Kandidatenliste ergänzen. Das Vorschlagsrecht für die Wahl des Schriftführers hat der Präsident der folgenden Amtsperiode, d.h. der Erste Vizepräsident.

§ 12

DER BEIRAT

(1) Zusammensetzung

Der Beirat der GMDS besteht aus:

- dem Präsidium
- den Leitern der Arbeitsgruppen, Arbeitskreise, Fachbereiche und Kommissionen nach § 12 Abs. (3)
- bis zu drei weiteren vom Präsidium entsandten Mitgliedern der GMDS.

Weiterhin gehören dem Beirat je ein Vertreter der Gesellschaften an, in denen die GMDS korporatives Mitglied ist, sowie je ein Vertreter der Gesellschaften, die bei der GMDS korporative Mitglieder sind.

(2) Aufgaben und Rechte

In die Zuständigkeit des Beirates der GMDS fallen insbesondere die

- Entgegennahme der Tätigkeitsberichte der Gliederungen,
- Einrichtung und Auflösung von Gliederungen,
- Beschlußfassung über das Antragen von Ehrenmitgliedschaften,
- Erstellung von Richtlinien für die wissenschaftliche Schwerpunktarbeit
- Regelung für die wissenschaftliche Jahrestagung (Rahmenthema, Ort, Zeit, Vorsitz)
- Festlegung des Termins der jährlichen Mitgliederversammlung

(3) Kommissionen des Beirates

Für besondere Aufgaben kann der Beirat Kommissionen bilden, zu denen auch nicht dem Beirat angehörende Mitglieder der Gesellschaft hinzugezogen werden können. Der Beirat wählt die GMDS-Mitglieder zu Kommissionen, die gemeinsam mit anderen Gesellschaften gebildet werden. Als Leiter benennt der Beirat ein der Kommission angehörendes GMDS-Mitglied.

S A T Z U N G

(4) Einberufung

Der Präsident hat wenigstens einmal jährlich eine Sitzung des Beirates der GMDS mit 4-wöchiger Frist unter Angabe der Tagesordnung einzuberufen.

Darüber hinaus ist er zur Einberufung einer Sitzung verpflichtet, wenn dies von wenigstens 10 Mitgliedern des Beirates beantragt wird.

§ 13

GLIEDERUNGEN

- (1) Der Beirat richtet die Gliederungen der GMDS ein. Er benennt einen kommissarischen Leiter zur Aktivierung der Arbeit und Vorbereitung der Wahlen des Leiters und seines Stellvertreters.

Der kommissarische Leiter gehört ohne Stimmrecht dem Beirat an.

Die endgültige Einrichtung einer Gliederung kann von einer Probezeit und einem Erfahrungsbericht an den Beirat abhängig gemacht werden.

(2) Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen der GMDS haben die Aufgabe, spezielle, überwiegend methodisch orientierte Arbeitsschwerpunkte zu bilden. Sie sind hinsichtlich der medizinischen Spezialfächer interdisziplinär.

(3) Arbeitskreise

Die Arbeitskreise der GMDS haben die Aufgabe, die in der GMDS vertretenen Sachgebiete mit den verschiedenen medizinischen Spezialfachern zu verbinden. Dementsprechend erfolgt die Gliederung der GMDS in Arbeitskreise analog der ärztlichen Weiterbildungsordnung.

(4) Fachbereiche

Mit Zustimmung des Beirates können sich Arbeitsgruppen und Arbeitskreise zu Fachbereichen der GMDS zusammenschließen. Die Fachbereiche haben die Aufgabe, die Tätigkeit der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise innerhalb der übergeordneten Sachgebiete zu koordinieren und die interdisziplinäre Zusammenarbeit anzuregen und zu fördern.

(5) Mitgliedschaft in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen

Jedes Mitglied der GMDS kann Mitglied von Arbeitsgruppen und/oder Arbeitskreisen mit allen sich hieraus ergebenden Rechten und Pflichten werden. Die Leiter der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise können auch Nichtmitglieder der GMDS zur Mitarbeit heranziehen; bei Abstimmung und Wahlen innerhalb der Gliederungen sind diese nicht stimmberechtigt.

S A T Z U N G

(6) Leitung und Wahlen der Gliederungen

Die Leiter der Arbeitsgruppen, Arbeitskreise und Fachbereiche sind für die Organisation der Arbeit innerhalb der Gliederungen der GMDS verantwortlich. Sie vertreten im Beirat die besonderen Belange der Gliederungen; im Verhinderungsfalle sind ihre Stellvertreter an den Sitzungen des Beirates teilnahme- und stimmberechtigt.

Für jede Arbeitsgruppe, jeden Arbeitskreis und jeden Fachbereich ist auf die Dauer von in der Regel 3 Jahren ein Leiter und ein Stellvertreter zu wählen.

Aktives und passives Wahlrecht besitzen alle Mitglieder der Gliederung, die zugleich Mitglieder der GMDS gemäß § 5 (1) und (3) sind. Aktives Wahlrecht zur Wahl der Fachbereichsleiter und ihrer Stellvertreter besitzen nur die Leiter der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise, die dem jeweiligen Fachbereich angehören, und ihre Stellvertreter.

Für die Erstellung der Kandidatenliste ist der bisherige (ggf. kommissarische) Leiter zuständig. Er hat hierzu Wahlvorschläge des Präsidiums und der Mitglieder der Gliederung einzuholen. Der Wahlvorschlag des Präsidiums ist auf der Kandidatenliste zu kennzeichnen.

Die Wahlen des Leiters und seines Stellvertreters finden in getrennten Wahlgängen statt.

(7) Auflösung von Gliederungen

Gliederungen können auf eigenen Antrag vom Beirat aufgelöst werden.

Sie sind durch Beschluß des Beirates aufzulösen, wenn an zwei aufeinanderfolgenden Jahrestagungen kein Tätigkeitsbericht vorliegt oder wenn der Beirat die vorgelegten Berichte als nicht genügend ablehnt; in diesem Fall entscheidet die Mitgliederversammlung endgültig.

An Stelle einer Auflösung können Gliederungen durch Beschluß des Beirates für ruhend erklärt werden.

Ruhende Gliederungen haben keinen Vertreter im Beirat.

Zum Zwecke der Reaktivierung einer ruhenden Gliederung kann der Präsident im Einvernehmen mit dem Präsidium einen kommissarischen Leiter benennen.

Über die Reaktivierung beschließt der Beirat in sinngemäßer Anwendung von Abs. (1).

S A T Z U N G

§14
WAHLVERFAHREN

- (1) Wahlen zu den Organen und Gliederungen der GMDS müssen mit 4-wöchiger Frist als eigener Tagesordnungspunkt schriftlich angekündigt werden, soweit die Satzung nichts anderes vorschreibt.
- (2) Der Präsident ist einzuladen.
- (3) Die Wahlen werden vom Präsidenten oder einem von ihm benannten GMDS-Mitglied geleitet.
- (4) Die Abgabe der Stimmen erfolgt persönlich. Briefliche Stimmabgabe oder die Übertragung von Stimmen sind unzulässig.
- (5) Die Wahlen sind geheim abzuhalten, wenn mindestens ein anwesendes stimmberechtigtes Mitglied dies beantragt.
- (6) Gewählt ist, wer die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmgleichheit ist ein neuer Wahlgang durchzuführen. Kommt auch dann eine Mehrheit nicht zustande, so entscheidet das Los.
- (7) Die Amtszeit beginnt nach Ablauf der Sitzung, auf der die Wahl stattgefunden hat.
- (8) Über die Wahl ist gemäß § 8 Abs. (4) eine Niederschrift zu fertigen, die mindestens folgende Punkte enthalten muß:
 - der Tag der Einladung zur Wahl,
 - Kandidatenliste,
 - Tag und Ort der Wahl,
 - Zahl der stimmberechtigten Wähler,
 - Wahlmodus (offen, geheim),
 - Stimmenverteilung in den einzelnen Wahlgängen,
 - Wahlergebnis,
 - Einverständniserklärung der Gewählten.
- (9) Das Wahlergebnis ist vom Präsidenten in geeigneter Weise bekanntzumachen.

§ 15
WAHLANFECHTUNG

Innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses kann die Wahl beim jeweiligen Wahlleiter angefochten werden. Über die Wahlanfechtung von Gliederungen entscheidet das Präsidium; über die Wahlanfechtung zum Präsidium entscheidet der Beirat, der zu diesem Zweck einen Versammlungsleiter wählt.

S A T Z U N G

§ 16

VORZEITIGES AUSSCHEIDEN

Der vorzeitige Rücktritt von einem Amt ist dem Präsidenten schriftlich anzuzeigen. Bei vorzeitigem Ausscheiden muß für die verbleibende Amtsperiode ein Nachfolger gewählt werden.

§ 17

GESCHÄFTSJAHR UND RECHNUNGSLEGUNG

Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr. Innerhalb von fünf Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres hat der Präsident der GMDS gemeinsam mit dem Schatzmeister aufgrund ordnungsgemäßer Aufzeichnungen eine Jahresabrechnung über die Einnahmen und Ausgaben sowie über den Stand des Vermögens und der Schulden aufzustellen und nach Prüfung durch die Rechnungsprüfer der Mitgliederversammlung vorzulegen.

§ 18

RECHNUNGSPRÜFER

Die Rechnungsprüfer der GMDS werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 1 Jahr gewählt. Wiederwahl ist erwünscht.

§ 19

AUFLÖSUNG DER GESELLSCHAFT

(1) Beschlußfassung

Die Auflösung der Gesellschaft kann nur von einer zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden. Bei dieser Mitgliederversammlung müssen mindestens zwei Drittel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sein. Zum Beschluß der Auflösung ist die Zustimmung von drei Viertel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Der Beschluß über die Auflösung des Vereins ist dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen.

(2) Beschlußfähigkeit

Ist die Mitgliederversammlung bezüglich der Auflösung beschlußunfähig, so entscheidet nach nochmaliger Einberufung die Dreiviertelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen.

(3) Verwendung des Vereinsvermögens

Bei der Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder an eine als steuerbegünstigt besonders anerkannte Körperschaft zwecks Verwendung für die Förderung der Informatik, Dokumentation

S A T Z U N G

und Statistik in der Medizin. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.

§ 20

INKRAFTTRETEN DER SATZUNG UND ÄNDERUNGEN

Die Satzung wurde am 30. September 1975 von der Mitgliederversammlung der GMDS beschlossen und am 9. Juli 1976 in das Vereinsregister Köln eingetragen und veröffentlicht.

Die Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 18.9.1979 in Berlin geändert, die Änderungen wurden in das Vereinsregister Köln am 28. April 1980 eingetragen und veröffentlicht.

Die Satzung wurde am 16.9.1985 von der Mitgliederversammlung in Düsseldorf geändert; die Änderungen wurden in das Vereinsregister Köln am 7. Mai 1986 eingetragen und veröffentlicht.

Satzungsänderungen treten nach Eintragung ins Vereinsregister in Kraft.

Gleichzeitig mit dem Eintrag in das Vereinsregister tritt die Wahlordnung außer Kraft.

